sprechen, da er weder Fayol noch Mariano gesehen habe. Eine eingehende Untersuchung werde auch diese Tragödie klären. Es werde dem Publikum Nobiles nicht vergessen, der übermenschliche Leiden offenbart habe. In jedem Falle muß man fordern, daß die Qualen dieser Männer nicht noch durch ungerechte Verdächtigungen vergrößert werden.

Die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Kellogg-Pakts.

X Paris. Im Anschluß an den gestrigen Empfang des amerikanischen Botschafters Herrick bei Briand macht der „Newyork Herald" ausführliche Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Kriegsächtungspakts. Briand, so erklärt das Blatt, teilte dem Botschafter mit, die von der französischen Regierung an neun Mächte gesandten Einladungen zur Vornahme der Unterzeichnung des Kriegsächtungspakts in Paris seien jetzt von allen mit Ausnahme Polens, dessen Zustimmung dieser Tage erwartet werde, angenommen worden. Aus den Aeußerungen der Mächte, so berichtet das Blatt weiter, gehe hervor, daß die Unterzeichnung des Pakts durch die Anwesenheit von mindestens sechs Außenministern eine Bedeutung erlangen werde, die sich nur mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages vergleichen lasse. Es sei so gut wie sicher, daß außer dem Staatssekretär Kellogg und Dr. Stresemann Briand, Austen Chamberlain sowie die Außenminister von Belgien und der Tschechoslowakei nach Paris kommen würden. Durch die Zusage Dr. Stresemanns sei das letzte Hindernis für die Abhaltung der Feierlichkeiten in Paris beseitigt worden. Das Datum der Unterzeichnung, die im Uhrensaal des französischen Ministeriums des Aeußern erfolgen werde, sei vorläufig auf den 27. Aug. festgesetzt.

Ungarische Blätter zum Wiener Sängerfest.

X Budapest. Die Blätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit dem Besuch der deutschen Sänger, die warm begrüßt werden.

Nemzeti Ujsag sagt: Das Wiener Sängerfest stellt eine laute Verkündung der deutschen Einheit dar. Die Nervosität der französischen Presse zeigt, daß die Franzosen bereits einzusehen beginnen, daß es ein Verbrechen war, die österreichisch-ungarische Monarchie zu zerstückeln, weil hierdurch der natürliche Wall einerseits gegen die germanischen Vereinigungsbestrebungen, andererseits gegen einen etwa entstehenden Panslawismus verschwunden ist. Dem Blatt zufolge ist die Bezeugung der deutschen Einheit eine natürliche Erscheinung, die zu bekämpfen vergeblich ist, weil sie doch eintreten werde.

Pesti Hirlap spricht die Hoffnung aus, daß der Besuch der deutschen Sänger die seit mehreren Jahrhunderten bestehende Freundschaft zwischen den Großdeutschen und den Ungarn stärken werde; die Söhne von zwei vielgeprüften und ungerecht verfolgten Nationen werden einander leichter finden. Das von allen verlassene Ungarn bedarf im höchsten Maß Freunde und Sympathien.

Magyarsag zufolge wird der Anschluß früher oder später erfolgen. Das Blatt sagt: Wir wissen aber gegenwärtig nicht, ob wir dies zu fürchten oder uns darüber zu freuen haben; es kann nämlich auch für uns Befreiung bedeuten, andererseits aber besteht die Gefahr eines deutschen Vasallentums.

Die Ozeanflieger in Königsberg.

Königsberg. (Telunion.) Am Mittwoch nachmittag kurz nach 1 Uhr trafen auf dem hiesigen Flugplatz die beiden Ozeanflieger Köhl und von Hünefeld ein. Sie wurden von einer großen Menschenmenge erwartet. Nach der Begrüßung durch die Behörden und nach einigen Worten der beiden Flieger nahmen Köhl und von Hünefeld nach einer Fahrt durch die Stadt an einem Frühstück in der Stadthalle teil.

Mißglückter Start zu einem Ozeanflug Amerika—Schweden.

X Rockford (Illinois). Die Flieger Hassell und Cramer starteten heute mit ihrem Flugzeug „Greater Rockford" zu einem Fluge nach Schweden, in Richtung Grönland. Nach einem Fluge von etwa 25 Minuten Dauer mußte das Flugzeug plötzlich niedergehen. Die Piloten blieben unverletzt. Die Maschine wurde jedoch schwer beschädigt. Cramer erklärte, das Flugzeug sei zu hoch belastet gewesen, sodaß die erforderliche Flughöhe nicht erreicht werden konnte.

Die Unruhen in Nicaragua.

Managua. (Funkspruch.) Amerikanische Flugzeuge wurden von einer Sägemühle aus mit Gewehren beschossen, die unweit der Grenze von Honduras liegt und einem Deutschen gehört. Man vermutet, daß diese Sägemühle von der Reitwache General Sandinos besetzt ist. Die Flugzeuge haben die Stelle bombardiert, sie konnten aber wegen der Dichte des Waldes die Wirkungen ihrer Geschosse nicht feststellen.

Zehn Tote bei einem Verkehrsunglück in Indien.

X Madras. An einem Eisenbahnübergang nahe Trichinopoly stieß eine Lokomotive mit einem Autobus zusammen, wobei 10 Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Es sammelte sich eine große Zuschauermenge an, sodaß die Polizei einen Tumult befürchtete und die Menge aufforderte, sich zu zerstreuen. Da sich die Schaulustigen jedoch weigerten, auseinander zu gehen, gab die Polizei, wie berichtet wird, Schüsse ab. Vier Personen wurden dabei verletzt.

Vermischtes.

Kindertragödie. Als ein Schüler in Haale, Kreis Rendsburg mit seiner Salonbüchse nach Staren schoß, traf eine Kugel einen in der Nähe spielenden neunjährigen Schüler in den Rücken. Der Junge lief noch in das in der Nähe liegende Haus der Eltern, brach dort aber tot zusammen.

Deckeneinsturz. — 10 Verletzte. „Lavoro d'Italia" berichtet, daß bei Livorno 10 Leute, die wegen der Hitze sich im Keller aufhielten, durch einen Einsturz der Decke verletzt wurden.

Der Anschlag auf ein Postamt in Lemberg. In dem Prozeß gegen die Urheber des Ueberfalls auf ein Postamt in Lemberg verurteilte das Standgericht gestern zwei Angeklagte zum Tode, einen zu sieben und einen anderen zu fünf Jahren Gefängnis. — Die zum Tode Verurteilten wurden vom Staatspräsidenten bereits begnadigt.

Ein prügelnder Gutsbesitzer. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Breslau: Ein bei dem Gutsbesitzer Vorfälle in Groß-Tinz im Kreise Nimptsch beschäftigter Ackerkutscher hatte sich über die schlechte Kost beschwert und schließlich ersucht, sein Dienstverhältnis sofort zu beenden. Der Gutsbesitzer war einverstanden, und der Arbeiter wollte sich seine Papiere abholen. Als er auf dem Gutshofe erschien, wurde er von seinem Dienstherrn am Arm gepackt und ins Haus gezogen und hinter verschlossenen Türen dann von dem Gutsbesitzer und seinen beiden Söhnen so lange mit Faustschlägen traktiert, bis er blutüberströmt zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Meuterei an Bord eines italienischen Dampfers. „Humanité" veröffentlicht eine Meldung aus Triest, nach der an Bord des italienischen Schiffes Livenza eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Mannschaft weigerte sich auszulaufen, bevor sie den seit zwei Monaten rückständigen Lohn erhalten habe. Die Hafenpolizei unterdrückte die Meuterei und verhaftete 12 Matrosen, von denen mehrere verletzt waren.

Der Revolverheld Flattau spielt den wilden Mann. Der entsprungene Zuchthäusler Flattau, der am Dienstag erst nach einem heftigen Feuergefecht von der Polizei überwältigt werden konnte, spielt im Staatskrankenhaus, wo er wegen der bei der Schießerei erlittenen Wunden liegt, den wilden Mann. Er benimmt sich äußerst ungebärdig gegen das Pflegepersonal. Er wird äußerst streng bewacht, denn die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß er wegen vorsätzlichen Mordes an dem Monteur von Halber, der am Mittwoch seinen Wunden erlegen ist, unter Anklage gestellt werden muß. Flattau behauptet jetzt, daß der Monteur zuerst auf ihn geschossen habe, aber dieser Angabe wird nach den ganzen Umständen, unter denen sich die Vorgänge abspielten, kein Glauben geschenkt.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen. Gestern nachmittag ereignete sich beim Löschen des Dampfers „Rostock" im Hamburger Hafen ein schwerer Unfall. Bei einem neben dem Dampfer arbeitenden Getreideheber war der Verbindungsriemen gerissen. Als der Maschinist den Schaden wieder ausbessern wollte, wurde er zwischen Saug-Werk und Becher-Werk eingeklemmt und totgequetscht.

Alfred Braun wird auf 10000 M. Schadenersatz verklagt. Eine interessante Zivilklage ist, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, gegen den bekannten Schauspieler Alfred Braun beim Landgericht Potsdam von einem Rechtsanwalt angestrengt worden. Dieser Zivilstreit dreht sich um die Hunde Alfred Brauns. Er bewohnt in Wannsee eine Villa und besitzt ein Dackelpaar sowie einen Bernhardiner, der ihm von der Funkstunde zum Geschenk gemacht worden ist. Der Nachbar Alfred Brauns, ein durch seine wissenschaftlichen Arbeiten bekannter Rechtsanwalt, fühlt sich durch das Hundegebell in seiner Ruhe und in seinem geistigen Schaffen beeinträchtigt. Er hat daher gegen Alfred Braun eine Klage auf Unterlassung des Hundegebells und auf einen Schadenersatz für den ihm durch die Störung entstandenen Ausfall in seinen Einnahmen, der vorläufig auf 10000 Mark bemessen ist, beim Landgericht angestrengt. Die Klage des Rechtsanwalts bemängelt übrigens auch, daß Alfred Braun nachts bei der Heimkehr mit seinem Auto Hupensignale gäbe, um sein Dienstpersonal von seiner Rückkehr zu benachrichtigen. Auch das soll künftig unterlassen werden, da der Rechtsanwalt dadurch ebenso wie durch das nachfolgende Hundegebell aus seinem nächtlichen Schlaf gestört werde.

Konnersreuth vor einem Berliner Gericht. Die Wundmerkmale der Therese Neumann aus Konnersreuth bildeten gestern mittag den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Redakteur Treuber von der Zeitschrift „Pfaffenspiegel" war wegen Beschimpfung der Katholischen Kirche angeklagt. Er hatte in seinem Blatt ein das Wunder von Konnersreuth karikierendes Bild gebracht. Auf Grund dieser Veröffentlichung hatte der Berliner Weihbischof Deitmer im Auftrage der päpstlichen Delegatur Strafantrag gestellt. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. In der Begründung wird hervorgehoben, der Angeklagte habe mit dem Bilde sagen wollen, daß die Wunder von Konnersreuth Schwindel seien, und daß der Geistliche, obwohl er den Schwindel kenne, die Gläubigen im Glauben an das Wunder lasse. Daran habe der Angeklagte Kritik geübt. Die Kirche und das Priestertum an sich seien von ihm nicht getroffen worden, denn die Katholische Kirche habe sich nicht mit den Wundern von Konnersreuth identifiziert.

Zugzusammenstoß in Kanada. Beim Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Zuge, der Truppen von den jährlichen Manövern zurückbeförderte, wurden drei kanadische Soldaten getötet und mehrere verletzt. Auch zahlreiche Pferde wurden getötet.

Waldbrände bei Perpignan. Andauernde Trockenheit hat neue Waldbrände in der Gegend von Perpignan hervorgerufen, die in kurzer Zeit einen derartigen Umfang annahmen, daß Truppen in Lastautos zur Hilfeleistung aufgeboten werden mußten. Es ist gelungen, den Brandherd zu lokalisieren.

Ost-West-Durchquerung der Alpen. Drei Münchener Alpinisten haben in der Zeit vom 28. Januar bis 23. Juni die erste vollständige Durchquerung der gesamten Alpen in der Richtung von Ost nach West, vom Wiener Schneeberg bis zum Montblanc durchgeführt. Die nur unter Zuhilfenahme der Ski begangene Route führte von den Gipfeln des Schneeberges über die Rax, Hohe Veitsch, Hochschwabgruppe, Gesäuse, Rottenmanner- und Wölzer Tauern, Niedere Tauern, Ankogel-, Glockner-, Venedigergruppe, Zillertaler, Stubaier, Oetztaler, Silvretta, Bernina, Err-Gruppe, Tödi, Furka und Oberalp, Berner Oberland, Wallis, Montblanc.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Börse war am Mittwoch wieder flau. Fast auf allen Gebieten zeigten sich Kursrückgänge, die hauptsächlich von den Polyphonaktien ausgingen, die bis zu 40 Prozent nachgaben. Auch heimische Anleihen verloren eine Kleinigkeit. Bei den Banken betrugen die Verluste ein bis zwei Prozent, bei Montanwerten bis zu zweieinviertel Prozent, bei den Kaliwerten sogar vier bis sechs Prozent. Auch unter den Elektroaktien gaben die meisten ein bis zwei Prozent nach. J. G. Farben und Oberkoks schwächten sich gleichfalls ein wenig ab. Nur Schiffahrtsaktien waren einigermaßen behauptet. Am Geldmarkt war keine Veränderung zu beobachten. Tagesgeld war leicht für 5½—7½ Prozent zu haben, Monatsgeld dagegen knapp für 7½ bis 9 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert auf 6¾ stehen. Auch im weiteren Verlauf der Börse blieb die Tendenz schwach, erst die Schlußkurse zeigten eine geringe Erholung.

Die sächsischen Börsen vom 25. Juli 1928.

Dresden. Die schwache Haltung der Vortage setzte sich auch gestern fort und führte zu weiteren Kursrückgängen, die allerdings kaum über einige Prozent hinausgingen. Vereinzelte Aufbesserungen hielten sich ebenfalls in engsten Grenzen. Das Geschäft blieb klein. Den empfindlichsten Verlust erlitten Polyphon mit minus 10%, nachbörslich weitere minus 10%, ferner Elite & minus 5% gegenüber der vorgestrigen Notiz. [illegible] ebenfalls minus 5%. [illegible] minus 3,5. Sommer- und Privatbank, [illegible] Bank, Radeberger Bier und Vereinigte Photo-Gesellschaften je minus 2%. Elite & konnten ihren Kursstand um 2,5% erhöhen, Dresdner Strickmaschinen plus 2,25 [illegible], Sachsenwerk [illegible] und Heidenauer je plus 2%.

Chemnitz. Die hiesige Börse verkehrte gestern weiter in schwacher und lustloser Haltung, sodaß das Kursniveau weiter gedrückt wurde. Die Umsatztätigkeit gestaltete sich eher noch geringfügiger. Rückgänge mußten sich vor allem gefallen lassen Schubert & Salzer und Haubold-Maschinen je minus 2%. Schönherr minus 1, Radeberger Bier und Wanderer je minus 1,5%. Auch Max Kohl, Tricotis und Dresdner Bank mußten nachgeben. Den Einbußen standen nur verschwindend wenige und unbedeutende Aufbesserungen gegenüber. Ein etwas freundlicheres Aussehen zeigte der Freiverkehr.

Leipzig. Die Leipziger Börse stand gestern mehr denn je unter dem Zeichen der Geschäftsunlust. Die Tendenz war allgemein schwach. Bei den Montanwerten gab Mansfeld um 5 nach. Die Textilwerte konnten sich bis auf Gautzsch Kammgarn behaupten, welch letzteres um 1,— heruntergina. Spezialwerte lagen durchweg schwächer. Auch Thür. Gas und Thür. Wolle lagen schwächer als am Vortage.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Juli	Moldau: Kamaik	Moldau: Modran	Eger: Laun	Elbe: Nimburg	Elbe: Brandeis	Elbe: Melnik	Elbe: Leitmeritz	Elbe: Aussig	Elbe: Dresden	Elbe: Riesa
25.	— 21	—104	— 59	— 18	— 30	— 12	+ 58	— 56	—210	—150
26.	— 23	— 96	— 73	— 24	— 28	+ 30	+ 50	— 62	—206	—153

Städtisches Elbbad. — Wasserwärme 20° C.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 25. Juli 1928. Stimmung: — —. Weizen, inländ. 74½ kg 244—250, do. —. Roggen, sächs. 70 kg 260—270, do. —. Sandroggen, 71 kg 272—276. Sommergerste —. Wintergerste, neu 220—230. Hafer 260—270. Mais zu Futterzwecken 255—260, do. Cinquantin 277 bis 287. Weizenmehl 70%, 40,50. Roggenmehl 60%, 42,00. Weizenkleie 16,25. Roggenkleie 17,75. Wiesenheu, drahtgepreßt 12,00, do. neu 10,50. Kleeheu —. Getreide-Stroh, lose —, do. drahtgepreßt 4,75.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 26. Juli. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 237—239, pomm. —. Roggen, märkischer 244—247, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, Sommergerste —, neue Wintergerste 209—219. Hafer, märkischer 245—256, schlesisch. —. Mais, loco Berlin 243—246, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 29,25—32,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 33,25—35,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,90. Roggenkleie, frei Berlin 17,00. Raps 325—330. Leinsaat —. Viktoria-Erbsen —. kl. Speise-Erbsen 35,00 bis 40,00. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 27,00—30,00. Ackerbohnen 26,00—28,00. Wicken 27,00—30,00. Lupinen, blaue 14,50—16,00, gelbe 16,50—17,50. Serradella, neu —. Rapskuchen Basis 38%, 19,30—20,00. Leinkuchen Basis 37%, 23,70 bis 24,20. Trockenschnitzel 17,40—17,80. Soya-Extractions-Schrot Basis 45%, 21,20—22,20. Kartoffelflocken 25,30—25,80. Weizenkleie-Melasse 15,90—16,10.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 26. Juli 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb — Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge	Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt	
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. Gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 4 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 7 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 815 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	71—78	120
3. mittlere Mast- und Saugkälber	64—70	112
4. geringe Kälber	57—62	108
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 63 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	—	—
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 588 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	69—70	87
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	71,5	(92)
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	69—69	92
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Insgesamt 1477 Tiere.

Ueberstand: 4 Rinder, davon 2 Bullen, 2 Kühe.

Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine gut.